

ladungen zu Bier, Wein und Sekt mit sich brachte; Wagenpartien, Abenteuer und Schicksale im Gefolge hatte.

Worin lag die geheimnisvolle Anziehungskraft der Flamettis?

Darüber zerbrach sich mancher den Kopf.

Flametti zahlte weder die besten Gagen, hatte infolgedessen auch nicht die ersten Kräfte, wie Ferrero. Noch hatte er die besten Schlager, wie ebenfalls Ferrero, der Jude war, raffiniert, geschickt, tüchtig, und der infolge seiner ‚Vornehmheit‘ die besten Verbindungen hatte. Noch waren Flamettis Nummern mit soviel Fleiss, Sorgfalt und Interesse herausgebracht wie etwa die Gesangs-Ensembles von Pfäfers ‚Spatzen‘. Auch deren farbenprächtige, teure Matrosen-, Schornsteinfeger- und Mausfallenhändler-Kostüme hatte er nicht, die Fabrikware waren und Gesprächsthema weit und breit.

Worin also bestand Flamettis Ueberlegenheit?

Er war ein Kerl sozusagen, ganz persönlich. Artist von reinstem Wasser. Er hatte ein Auge, verstand, seine Leute sich auszusuchen. Er war: eine Persönlichkeit gewissermassen. Kein Ferrero, der früher mit Lumpen gehandelt hatte. Kein Pfäffer, der seinen Weibern zurief: „Kinder, macht’s euch bequem!“ und dann im Hemd mit ihnen den ‚Kleinen Kohn‘ einstudierte.

Fleiss? Verachtete er. Der echte Artist schläft morgens bis gegen elf. Wenn man bis in die Nacht hinein gearbeitet hat, oft die schwierigsten Nummern, kann man nicht in aller Herrgottsfrühe wieder auf den Beinen sein.